



Marburger Zeitung

Schriftleitung, Verwaltung
 Buchdruckerei, Maribor,
 Jurčkova ulica 4 Telefon 24

Bezugspreise:
 Abholen, monatlich . . . Din 20.-
 Zustellen 21.-
 Durch Post 20.-
 Ausland, monatlich . . . 30.-
 Einzelnummer: Den 1.- bis 2.-

Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementsbetrag für Slowenien für mindestens einen Monat, außerhalb für mindestens drei Monate einzuschicken. Zu beantwortende Briefe ohne Marke werden nicht berücksichtigt. Inseratannahme in Maribor bei der Administration der Zeitung, sowie bei allen größeren Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.

Politische Hochspannung

F. G. Zwischen Zagreb und Beograd bestehen seit dem Exodus der Bauerlich-demokratischen Koalition, als einer logischen Folge der Bluttat vom 20. Juni, keine Verbindungen mehr, es sei denn die staatlichen Beamten und die Armee. In Beograd tagt ein Rumplparlament, als ob der Mord in jenem Saale nie erfolgt wäre. Die rechte Rednertribüne, von welcher Punisa Radic die kroatischen Vertreter der Reihe nach niederknallte, wird noch weiter benützt, scheinbar deshalb, weil man in der ganzen Metropole kein Stück schwarzes Tuch gefunden hat, um sie in Erinnerung an das fürchtbare Verbrechen zu verhängen . . .

Inzwischen hat sich in den Reihen des kroatischen Volkes einer gefunden, der den intellektuellen Anstifter der Bluttat in der Stupschina niederknallt hat. Punisa Radic verteidigte sich damit, daß er den Revolver im Affekt aus der Tasche gerissen habe. Im Affekt handelte auch der Schlosser Sunic. Diese traurige Affektmentalität beginnt sich nun, wie wir sehen, in der Politik allgemein geltend zu machen. Es ist unfaßbar, wenn man bedenkt, daß Prilicovic kleine Berge von Drohbriefen schlammiger Art erhalten hat, in denen ihm mit Attentaten gedroht wird, wenn er seine Politik nicht ändert. Und niemand vermag es zu verhindern, daß diese Effektmentalität noch weitere Opfer fordert. Eine führende Zagreber Zeitung sieht den kommenden Tagen mit Bangen entgegen, da es niemand wissen könne, wen das Schicksal des unglücklichen serbisch-kroatischen Antagonismus wie der fordern wird . . .

Die Bauerlich-demokratische Koalition, deren Führung jetzt vom schwerkranken Stefan Radic auf seinen Jugendfreund Svetozar Prilicovic übergegangen ist, erklärt nun feierlich, daß die im Beograder Rumpfparlament zustande gekommenen Gesetze und Verträge mit dem Ausland für die neuen Staatsprovinzen keine Gültigkeit besitzen. Wir stehen vor dem spannen den Schauspiel zweier bis über die Köpfe eingegrabener Gegner, die in Sturmtruppenausrüstung auf den entscheidenden Sprung aus dem Graben warten. Die Regierung wartet schon brennend darauf, im Falle der geringsten Anbedachtsamkeit der Führung der Bauerlich-demokratischen Koalition ihre weiteren Maßnahmen auf Grund des famosen Gesetzes zum Schutze des Staates zu treffen. So sehr auch sehr Mäßigung auf Seiten der Bauerlich-demokratischen Koalition zu raten wäre, ist die Haltung der Regierung democh unverständlich. Die Regierung will die massenpsychologischen Motive dieser tiefen Staatskrise nicht in Erwägung ziehen, sie glaubt einfach über den Willen der immer mächtiger anschwellenden Opposition an die Tagesordnung übergehen zu können. Die Tatsache, daß die Regierung eine moralische Forderung des ganzen kroatischen Volkes, die Auflösung der blutigen Stupschina, unberücksichtigt ließ, hat in Kroatien eine derartige Erbitterung ausgelöst, daß das Erscheinen Radic's in Zagreb als Höhepunkt der Provokation betrachtet wurde und sich ein Hitzkopf finden mußte, der ihn in seiner krankhaften Phantasie aus der Welt zu schaffen beschloß.

Der Staat steht vor einer seiner schwersten Belastungsproben. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß Radic's früher oder später den schleichenden Folgen seiner Verwundung erliegen wird. Die Regierung müßte es begreifen, daß der tote Radic dem weiteren Gang der Dinge gefährlicher werden könnte

Beginn der Deklarationsdebatte

Fortsetzung der Obstruktion — Neuerliche turbulente Szenen

M. Beograd, 7. August. Auch der heutige Tag brachte eine stürmische Sitzung der Stupschina. Die serbischen Bauernbündler trachten mit allen Mitteln, die Debatten über das Sitzungsprotokoll ins Unendliche zu verschleppen, um auf diese Weise die von der Bauerlich-demokratischen Koalition betriebene und durch den Exodus unterbrochene Obstruktion gegen die Regierungsmehrheit fortzusetzen. So begann die für 9 Uhr anberaumte Sitzung erst mit einer einfüßigen Verspätung.

Nach Verlesung des Sitzungsprotokolls erhob sich der radikale Abgeordnete Milan Mutinovic, um seinen gekrönten Antrag betreffs Entziehung der Diäten allen an den Parlamentsitzungen nicht teilnehmenden Abgeordneten zu wiederholen. Der Antragsteller betonte in seiner Rede, man könne es nicht länger dulden, daß rund 140 Abgeordnete sowohl der Opposition als auch der Regierungsmehrheit nicht mehr an den Sitzungen teilnehmen.

Der Vorsitzende teilte dem Antragsteller mit, daß er den Antrag schriftlich einbringen müsse, da er nicht innerhalb der Debatte über das Sitzungsprotokoll erledigt werden könne. Der Vorsitzende teilte dem Hauke ferner mit, daß der Ausschuss für Ehrentätigkeit unterbreitet habe, ebenso jene Kommission des Immunitätsausschusses, die sich mit dem Fall Punisa Radic beschäftigt hatte. Die Forderung nach Auslieferung von Punisa Radic wird demnächst im Plenum zur Verhandlung kommen.

Der Abgeordnete Petajan richtete an den Minister des Innern eine Interpellation in der Frage der Ausschreibung der Gemeindevahlen in Selce. Innenminister Dr. Korosec beantwortete die Interpellation mit der Erklärung, daß er die Interpellation beantworten werde, sobald er die nötigen Daten eingeholt haben werde.

Sodann erhob sich der radikale Abgeordnete Stojadin Pavlovic und beantragte eine Abänderung der Geschäftsordnung, die er mit dem Mißbrauch parlamentarischer Rechte durch die Opposition begründete. Die serbischen Bauernbündler sprangen erregt von ihren Spitzn auf und es entstand eine wilde Szene. Die Bauernbündler schrien in erregter Debatte mit den Mitgliedern der Regierungsmehrheit in den Saal hinein, daß sie sich dies nicht gefallen lassen und mit allen Mitteln gegen die Vergewaltigung der Minderheit durch die Mehrheit protestieren würden. Die agrarischen Redner warnten sodann die Regierung vor Unbedachtsamkeiten gegenüber der Opposition, es sei nicht genug gewesen, daß man das Gros der Opposition mit Revolverschüssen aus dem Parlamente verjagt habe. Jetzt wolle man scheinbar auch die letzten Rudimente einer Opposition entfernen. Schließlich erhob sich Dr. Korosec und lehnte die Dringlichkeit des Antrages ab, sodas

bersehe der Reihe nach zur Diskussion gestellt werden wird.

Der radikale Abgeordnete Milasinovic stellte einen Antrag betreffend die Erweiterung der Kompetenzen der Gerichte in Kroatien, Slavonien und in der Wojwodina.

Nach Annahme eines Antrages des Abg. Dragutin Pecic betreffend die Abänderung des Art. 155 des Finanzgesetzes wurde zur Diskussion über die Regierungserklärung geschritten.

Abg. Dr. Shnjec (Slow. Volkspartei) verteidigte das Regime Dr. Korosec und sprach sich entschieden gegen die Auflösung dieses Parlamentes und gegen Neuwahlen aus, wobei er betonte, daß die Mitarbeit nur in diesem Parlament erfolgen müsse.

Joca Zovancovic (serbischer Bauernbündler) erklärte, es falle ihm nicht

schwer, das eigentliche Kabinett Bukicovic zu kritisieren. Außenminister Dr. Marinkovic sei schon 16 Monate Minister des Außereren und habe keinen einzigen Erfolg zu verzeichnen. Die Unterbreitung der Nettunoverträge sei eine Provokation für die Kroaten. Von der Innenlage wolle er lieber nicht sprechen. Dieses Regime der Unhuldsamkeit habe zum 20. Juni geführt. Redner griff heftig die Demokraten an und erklärte, das Kabinett Dr. Korosec sei eine permanente Herausforderung der Kroaten. Die Stützung dieses Regimes sei gegen die Interessen des Staates gerichtet. Heute ist noch Zeit zur Umkehr, morgen wird es vielleicht zu spät sein. Der Zagreber Mord ist die letzte Mahnung. Nach einer kurzen Erklärung des Abg. Alic wurde die Sitzung geschlossen.

Die Sitzung wird nachmittags fortgesetzt werden.

Versuchter Anschlag auf die Villa Radic?

M. Zagreb, 7. August. Heute um 2 Uhr nachts wurde in der Nähe der Villa Stefan Radic auf der Hercegovacka cesta in einem Gehäus ein Mann entdeckt, welcher sofort die Flucht ergriff, eine Mauer übersprang und in den nahen Weingarten flüchtete. Die Wachleute setzten ihm nach und feuerten einige Schüsse gegen ihn. Der Mann fiel plötzlich, sprang jedoch sofort auf und erwiderte das Feuer. In diesem Augenblick tauchte im Weingarten ein zweiter Mann auf, der sich zu verstecken suchte. Es gelang den beiden Männern zu flüchten. In Zagreb herrscht darob große Erregung.

Man vermutet zweierlei: entweder handelt es sich um einen direkten Attentatsversuch oder aber wollte man durch unsinnige Schießereien den Zustand des herzleidenden und ruhebedürftigen Patienten verschlimmern.

Stefan Radic verbrachte die vorige Nacht subjektiv gut. Mittags traf der Münchener Spezialist Prof. Dr. Romberg in Zagreb ein, welcher den Patienten gemeinsam mit Prof. Dr. Welfebach (Wien) untersuchen wird. Die Befürchtungen hinsichtlich des Gesundheitszustandes Radic's sind noch immer groß.

Börsenberichte

Ljubljana, 7. August. Devisen: Amsterdam 2285.75, Berlin 1357.50, Budapest 992.44, Zürich 1095.60, Wien 803.12, London 276.42, Newyork 56.925, Paris 222.60, Prag 168.70, Triest 297.55. — Gold (Gold): Celjka 158, Laibacher Kredit 128, Kreditanstalt 170—175, Bevoe 105, Ruze 265—285, Baugesellschaft 56, Sesir 105. — Holzmarkt: Tendenz unverändert. Abschluß 3 Waggons, u. zw. 1 Waggon Buchenholz, fr. Waggon Grenze 21, 1 Waggon Tannenlöhe, von 2 m. aufwärts, 40—80 m. Monte, franko Waggon Grenze 650, 1 Waggon Latten (Nichte und Tanne), 20x70, 38x38, franko Waggon Grenze 530. — Landw. Produkt: Tendenz unverändert. Abschluß 1 Waggon Mehl.

Eine originelle Demonstration

U. Berlin, 7. August. Wie die „Neue Berliner Zeitung“ aus Moskau berichtet, fanden sich dortselbst 200 obdachlose Kinder vor einem staatlichen Asyl ein und forderten stürmisch Nahrung und Bekleidung. Im Asyl war der Leiter mit dem Lehrpersonal soeben versammelt. Die Kleinen setzten ihre Forderungen immer stürmischer fort und begannen mit Messen und Knüppeln eine andere Sprache zu sprechen. Da ihnen der Wunsch nicht erfüllt werden konnte, drangen sie in das Haus ein, verprügelten den Leiter und die Lehrpersonen vollständig u. setzten hierauf das Asyl in Brand.

Andauernde Hitze in Amerika

M. Newyork, 7. August. Am Samstag und Sonntag sind in Newyork 20 Personen an Hitzschlag gestorben. Die Spitäler sind überfüllt. Die Hitze dauert unverändert fort.

Das billigste, beste und gesündeste Getränk ist Sodawasser, erzeugt mit der orig. engl. **SPARKLET - Syphon - Flasche!**

als der schwerkrante Radic. Noch ist die Zeit zur Umkehr nicht verstrichen. Es gibt zwar so etwas wie ein Prestige der herrschenden politischen Parteien, aber in diesem Falle handelt es sich um mehr als die Befriedigung parteipolitischer Gelüste und Ambitionen, es handelt sich um Konsolidie-

rung oder Anarchie in diesem Staate. Es muß alles aufgegeben werden, daß die Methoden des Mazedonischen Komitees nicht im ganzen Staate zur Anwendung gelangen, denn dies würde nur der Anfang vom Ende sein. Jede weitere Verschärfung der Gesetze ist verbrecherischer Irrwahn. Be-

grad müßte schon einmal begreifen, daß ein Staat nicht durch Garantie der Bajonette und Maschinengewehre aufrechterhalten werden kann, und daß er auf der Zufriedenheit breiterer Volksmassen begründet sein muß. Wir kämpfen mit schweren wirtschaftlichen Sorgen und möchten nicht unser Interesse

am wirtschaftlichen Ausbau und der sozia-
len Neuordnung von einer Anarchie abge-
löst werden, deren Ende heute niemand zu be-
stimmen vermochte. Mit einem guten Willen
auf Seite der Machthaber wäre der Friede-
schluß mit der Opposition leicht zu errei-
chen. So aber spricht und schreibt man in
der ganzen Welt vom „Staate mit zwei Par-
lamenten“, eine Situation, die den Aus-
landskredit dieses Staatgebildes nur noch wei-
ter schwächen muß. Es hat sich herausge-
stellt, daß weder die Kroaten noch die Ser-
ben eine Sprengung des Staates herbei-
wünschen. Die Kroaten wünschen das ge-
meinsame Haus mit den Serben und Slo-

venen weiter zu bewohnen, was sie fordern,
ist aber ihr gutes Recht: sie fordern dünne
Trennungswandern im Innern, um sich be-
haglicher und von der Nebenpartei unge-
stört einrichten zu können. Das Rumpf-
parlament in Beograd soll die Kroaten durch
die Beratung der von Italien nicht mehr
dringend geforderten Nettuno-Verträge nicht
weiter reizen, es soll den besten Beschluß
fassen, den es fassen könnte: s e i n e A u s -
l ö s u n g. Neuwahlen sind ohnedies schon
in Aussicht genommen, und Kleinliche Erwä-
gungen über den Zeitpunkt der Ausschrei-
bung sollten die Atmosphäre nicht noch mehr
vergiften.

bar wie er im Leben war, ist auch sein
letzte Wille. Er hinterläßt seiner Frau 3
Dollar, etwa 170 Dinar. Diese einmal hier
schon erwähnte „Schmäherei“ ist um so
merkwürdiger, als der Millardär wahr-
haftig nicht auf den Heller sah. Als er ein-
mal zum Frühstück Eier vorgelegt bekam,
die ihm nicht schmeckten, verkaufte er zwei
Stunden darauf die Hühnerfarm, von der
sie stammten, und nun hinterläßt er seiner
Gattin 170 Dinar. Amerika bleibt eben das
Land der unbegrenzten Möglichkeiten.

gen hervorgerufen, so wie er durch Kulturen,
die er aus tierischem Krebs gewonnen hat,
bei Pflanzen Krebsgeschwülste hervorzu-
rufen vermochte. Der von ihm gefundene
Krebserreger sei ein in der ganzen Natur
verbreiteter Organismus, der unter noch un-
bekannten Umständen eine Erkrankung her-
vorruft. Er bezeichnet den Krebs als eine
echte typische Infektionskrankheit und be-
merkt, daß die Theorien, die den Krebs als
eine Stoffwechselerkrankung ansehen oder
ihn auf äußere Reize verschiedenster Art zu-
rückführen wollen, die sicherlich bestehende
Uebertragbarkeit nicht erklären können und
außer Diskussion gestellt werden müssen.

Tagesbericht

Die Wiener Presse und die Ermordung Ristovic

Die „Neue Freie Presse“ schreibt,
es bestehe kein Zweifel mehr, daß dieser
Mord aus der Furcht des kroatischen Vol-
kes für das Leben des vergötterten Füh-
rers entstanden sei. Es sei ferner nötig,
festzustellen, daß die Kroaten Ristovic als
den intellektuellen Anstifter der Bluttat in
der Skupstina betrachtet haben. Das
Blatt verweist auf den Eintritt Dr. Trum-
big' in die Bäuerlich-demokratische Koali-
tion, wodurch die Front auch von innen
her gefestigt erscheint. Der Bauer, Bürger
und Industrielle sind jetzt mit dem Intellek-
tuellen in einer Front. Während sich in Ja-
greb auf diese Weise die Reihen immer mehr
schließen, tagt in Beograd das Rumpfpar-
lament in Abwesenheit dieses wichtigen
Volkstales. Dieses Rumpfparlament ver-
abschiedet Gesetze. Die einzige Möglichkeit
eines Ausweges aus dieser Lage sind Neu-
wahlen, die in Bälde kommen müssen.

Das „Neue Wiener Tagblatt“
schreibt, nach dem Mord der kroatischen Ab-
geordneten in der Skupstina erfolgte das
Uebergewicht der Moral auf die kroatische
Seite. Das moralische Uebergewicht ist nun
durch den Mord eines Kroaten an dem ser-
bischen Journalisten Ristovic ausgeglichen
worden. Eine Ausgeglichenheit, die die ser-
bischen Politiker geschickt ausnützen würden.
Das Blatt empfiehlt sowohl den Serben als
auch den Kroaten, sich auf die Plattform
der direkten Verhandlungen zu begeben.

Explosion eines Munitionsdepots

Am 8. August, 6. August. Heute um 3
Uhr nachmittags hat sich im Munitionsde-
pot im ehemaligen Fort Cazelou am Du-
larerfer Ort eine schwere Explosion ereig-
net. 400 Geschosse großer Kalibers sind explo-
diert. Die Explosion hatte einen Brand zur
Folge.

Die Löscharbeiten werden jedoch durch die
große Hitze und den Wassermangel sehr er-
schwert. Ueber das Schicksal von sechs Wach-
posten, die sich im Depot befanden, ist bis-

her nichts bekannt. Die Ursache der Kata-
strophe ist noch nicht festgestellt.

D u l a r e s t, 6. August. Der Explosion
im Fort Cazelou ist eine zweite gefolgt.
Die Explosionen haben kein Todesopfer ge-
fordert. Der Brand wurde gelöscht.

Wie mitgeteilt wird, waren die in die Luft
geschoenen Geschosse vom Kriegsministerium
zur Vernichtung bestimmt gewesen.

Der Millardär, der seiner Frau 170 Dinar hinterläßt...

Vor einigen Tagen ist in Newyork Mr.
A. R. P e a c o t gestorben, der ein Teil-
haber des Stahlkönigs Andrew C a r n e -
g i e gewesen ist. Er verdatte seinen Auf-
stieg einer sonderbaren Eigenart, nämlich
dem bäuerlichen Akzent, der seiner Sprache
anhafte. Alexander Peacod und Carnegie
waren Landsleute, die aus derselben kleinen
Ortschaft stammten; aber sie kannten sich
nicht und hätten sich sicherlich auch niemals
kennen gelernt, wäre Carnegie nicht eines
Tages, als er ein Newyorker Geschäft be-
trat, geführt auf einen Verkäufer aufmerk-
sam geworden, der den Heimatdialekt des
Stahlmagnaten sprach. Carnegie begann
sofort eine Unterhaltung, und da er einen
Blick für Menschen hatte, beschloß er, den
Landsmann zu fördern. Peacod wurde
dann auch der Leiter der Verkaufsabteilung
der Carnegie Company, wurde sogar an
dieser Gesellschaft beteiligt, und der Wert
dieser Beteiligung wurde mit 600 Millio-
nen Dinar beziffert, als Carnegies Unter-
nehmen in dem Stahltrust aufging. Das
war viel Geld, und Mr. Peacod verstand
es auszugeben. Er kaufte Automobile, ließ
sich Sonderzüge bauen, richtete Güter ein,
damit es ihm niemals an frischem Gemüse
fehle, und was ihm sonst gefiel, das kaufte
er sich. Dabei wirtschaftete er so schlecht, daß
er jetzt bei seinem Tode zu einem der aller-
gewöhnlichsten Multimillionäre herabgesun-
ken ist. Während er früher einer der reich-
sten Bürger, vielleicht sogar der wohl-
habendste Mann von Pittsburg war, wird
das Vermögen, das er hinterlassen hat, auf
kaum 10 Millionen Dinar geschätzt. Sonder-

Lord und Probiermamsell

Lord A s h l e y, der 27jährige Sohn und
Erbe des Earl of Shaftesbury, der im ver-
gangenen Jahre unter romantischen Um-
ständen die frühere Probiermamsell und
Operettensängerin Sylvia S a w l e s g e -
heiratet hatte, hat in den Zeitungen folgen-
de Ankündigung veröffentlicht: „Ich, Lord
Ashley, bringe Hiedurch zur Kenntnis, daß
ich für keine Schulden meiner Frau aufkom-
me, und daß meine Frau nicht berechtigt ist,
auf meinen Namen Kredit in Anspruch zu
nehmen.“ Diese ungewöhnliche Warnung
erregt in den Kreisen der englischen Gesell-
schaft umso mehr Aufsehen, als die sensatio-
nellen Umstände der Eheschließung von Lord
Ashley noch in frischer Erinnerung stehen.
Die Eltern hatten sich damals den Heirats-
plänen des jungen Mannes widersetzt und
sogar versucht, die Trauung in der Kirche
zu verhindern. Die Ehe war von Anfang an
unglücklich. Gleich nach der Hochzeitsreise
trennte sich das Paar und man hörte spä-
ter, daß der Lord eine Farm gekauft habe,
während seine Gattin im Westend Londons
einen Modesaalon aufzumachen beabsichtigte.
Nun ist das Ende mit Schrecken da.

t. Byrds Südpolexpedition. Wie aus
Newyork gemeldet wird, sind dem bekann-
ten Polarflieger Captain B y r d für seine
geplante Südpolexpedition 200.000 Dollar
zur Verfügung gestellt worden. Weitere
200.000 Dollar sollen durch amerikanische
Großindustrielle aufgebracht werden. In
der nächsten Zeit soll bereits der erste Teil
der Expedition nach der Wallis-Bai ab-
gehen, um dort eine Niederlassung zu
gründen, die als Ausgangspunkt für die
eigentliche Polarfahrt dienen soll. Eine
Flottille, bestehend aus drei Schiffen, dar-
unter einem Eisbrecher, ist bereits mit zahl-
reichem Material abgegangen. Am Bord
dieser Schiffe befinden sich 15.000 Gallonen
Benzin, 500.000 Zigaretten, eine Tonne
Tabak, eine Tonne Nahrungsmittelvorräte,
sowie Werkzeugmaschinen und eine elektri-
sche Lichtanlage.

t. Neue Krebsforschungen. Dr. Rudolf
Diesle vom Kaiser-Wilhelm-Institut in Dah-
lem veröffentlicht seine aufsehenerregenden
Forschungen über die Identität des Pflan-
zenkrebses mit dem Menschen- und Tier-
krebs und will dies dadurch beweisen, daß es
gelingt, aus dem Pflanzenkrebs-Kulturen zu
gewinnen, die bei Mäusen echte Neubildun-

t. Zoubtow veröffentlicht seine Memoiren.
Im Zusammenhang mit seiner nahe bevor-
stehenden Scheidung veröffentlicht Alexan-
der Zoubtow in einem Bonner Verlag seine
Erinnerungen, die sein so reich bewegtes
Leben schildern. Er sucht in seiner Schrift
seine Handlungen zu begründen und be-
richtet auch über sein Erlebnis mit der Prinae-
fin Viktoria von Schaumburg-Lippe.

Heitere Gede

Glaubhaft.

Junges Mädchen (zu ihrem Verehrer):
„Sehen Sie nur, wie die Schmetterlinge
da von dem Blumenstaub betäubt sind! Ich
kann sie sogar mit den Lippen berühren,
ohne daß sie zappeln.“

„Wenn gnädiges Fräulein das mal an
mir versuchen wollen — ich würde auch
nicht zappeln.“

Nachweisbar der beste Fliegenfänger der Welt.

Verlangen Sie ausdrücklich

„AEROXON“

da sich viele Nachahmungen im Handel befinden.

Preis 1 Dinar.

Preis 1 Dinar.

Die Berliner Nachligan

Familienroman von Elisabeth M e s s.

Copyright by Mart. Feuchtwanger Halle (Saale)

88 (Nachdruck verboten.)

Helmar von Jngsheim begrüßte sie nach
der Reihe, sie waren ihm alle bekannt.

Gerade verneigte er sich vor der jungen
Gattin eines Kollegen, als sein Fuß pläh-
lich stockte, und er wie erstarrt stehenblieb.

Keine zwei Schritte weit von ihm ent-
fernt stand Eleonore von Huttenstedt im
eifrigen Gespräch mit einem älteren Herrn.

Elegant und verführerisch sah sie aus.
Unwillkürlich ballte Helmar von Jngs-
heim heimlich die Fäuste.

Eleonore schien von seinem Erscheinen be-
reits unterrichtet zu sein.

Sie tat, als bemerkte sie ihn nicht, und
dem jungen Grafen blieb nichts übrig, wenn
er kein Aufsehen erregen wollte, als auf die
Baronin zuzugehen, um sie zu begrüßen.

Näh und kurz war seine Verbeugung.
Die Baronin wandte sich jetzt zu ihm,
und hielt ihm kokett die Hand zum Kusse
hin.

Helmar von Jngsheim aber war be-
reits weitergegangen, und tat, als sehe er
nichts. Trotzdem war ihm der bitterböse,
hagerfüllte Blick der Baronin nicht ent-
gangen, und für eine Minute war es ihm

als drohe ihm von dieser Frau neues gro-
ßes Unheil.

In diesem Augenblick bat die Frau des
Hauses zu Tisch.

Eleonore von Huttenstedt sah ihm schräg
gegenüber, und warf ihm ab und zu einen
überlegenen, höhniischen Blick zu.

Nach der Tafel zerstreuten sich die Gäste
in die anschließenden Gesellschaftsräume.

Helmar von Jngsheim zog sich in den
Rauchsalon zurück, um möglichst nicht mehr
mit Eleonore von Huttenstedt zusammenzu-
treffen. Er hatte aber der Baronin Scham-
losigkeit unterstellt, denn sie kam alsbald
in diesen Raum, und nahm höchst ungeniert
in einem der breiten, ledernen Klubessel
Platz, der ihm direkt gegenüberstand.

Sie saßen sich Auge in Auge gegenüber.

Kokett entzündete sich die Baronin eine
Zigarette, und stieß geschickt kleine Rauch-
ringe in die Luft.

Bald hatten sich einige Herren um sie ver-
sammelt, die der schönen Frau emsig den
Hof machten.

Helmar von Jngsheim unterhielt sich mit
einem Kollegen über wichtige medizinische
Fragen, und beachtet die Baronin mit sei-
nem Blick; aber in seinem Innern tobte der
Zorn.

Wie kam die Baronin gerade hierher,
und wer hatte sie eingeführt?

Trotzdem sie doch auch schon früher in
Berlin gewohnt hatte, war er ihr niemals

in diesem Hause, wo er zu jeder Gesellschaft
eingeladen wurde, begegnet.

Die Sache mußte einen besonderen Zu-
sammenhang haben. Er wollte morgen ge-
legentlich Professor Bromme darum fra-
gen.

Hatte er nicht eigentlich die Pflicht, sei-
nen Gastgeber vor der Diebin zu warnen?
War sie nicht eine ganz gefährliche Hoch-
staplerin?

„Graf Jngsheim“, wandte sich die Baro-
nin da plötzlich ganz unvermittelt an ihn.
„Ich habe eine große Neugierde für Sie, die
Sie sehr interessieren dürfte, wenn ich mich
nicht irre!“

Jngsheim wußte nicht, was er antworten
sollte. Eine leichte Rötung stieg ihm ins
Gesicht, aber er schwieg und wartete, was
weiter kommen würde.

Unwillkürlich hatten die Umstehenden das
Gespräch abgehört, als wenn sie alle
wüßten, daß es jetzt etwas Interessantes zu
hören geben würde.

Eine eigentümliche Spannung lag in der
Luft, und auch an Helmar von Jngsheim
war jeder Nerv gespannt.

Diese Frau, die ihm, spielend wie eine
Käse, die auf der Lauer sitzt, gegenüber saß,
holte jetzt zu irgendeinem raffinierten
Schlage gegen ihn aus.

Was es sein konnte, ahnte er nicht, um so
deutlicher fühlte er, daß es ihn bis ins
Mark treffen würde.

Mit beinahe fiebernden Augen starrte er
auf die Baronin, die langsam ihre Zigarette
austupfte, und fast nur so nebenhin be-
merkte:

„Miriam Bahren, die Gesellschafterin
Ihrer kleinen Schwester Marie Luise, hat
Karriere gemacht.“

Helmar von Jngsheim umklammerte mit
beiden Händen fest die Lehne seines Sessels,
um seine Ruhe zu bewahren.

„Freilich dürfte es nun unmöglich sein,“
fuhr die Baronin fort, „daß sie einstens
Gräfin Jngsheim werden könnte.“

„Baronin, ich bitte Rücksicht auf das
Haus unseres Gastgebers zu nehmen; es ist
wohl besser, wir brechen das Gespräch ab,“
bot sie lächelnd an, sich zu beherrschen.

„Oh, noch immer so empfindlich für das
kleine Mädel, lieber Baronin? Sie wer-
den bald anders denken, lieber Freund,
wenn ich Ihnen erzähle, wo ich Fräulein
Bahren vorgestern gesehen habe.“

Jngsheim antwortete nicht, aller Augen
waren auf ihn und die Baronin gerichtet.

„Sind Sie gar nicht ein wenig neugierig,
mein Herr?“ fragte Eleonore von Hut-
tenstedt ansehnend im Lustigen Redton.
„Nun, ich will Sie nicht sehr länger auf
die Folter spannen, das wäre grausam vor
mir.“

Fortsetzung folgt.

Französischer Besuch auf der „Bressa“



Der französische Unterrichtsminister Herriot (Mitte) hat am 2. August die Kölner „Bressa“ mit großem Interesse besichtigt. — Links: Oberbürgermeister Dr. Udenauer, rechts: Reichsinnenminister a. D. Kütz.

Lokale Chronik

Maribor, 7. August.

Der Gebrauch der Stadtwappen betwängelt

Der Ministerrat hat seinerzeit in seiner zentralistischen Zerstörungswut und aus dem einfachen Grunde, weil die traditionslosen serbischen Städte keine historischen Wappen führen, den Stadtgemeinden den Gebrauch der Wappen in ihren Stampiglien verboten. Der Verband jugoslawischer Städte hat gegen diese Verfügung beim Obersten Kassationshof Einspruch erhoben. Der Kassationshof hat nun diesen Einspruch als begründet erklärt, so daß die Stadtgemeinden ihr Wappen auf Heimatscheinen, Legitimationen, Zeugnissen und anderen Dokumenten sowie überhaupt in ihren Stampiglien weiter führen dürfen. Der Stadtmagistrat in Maribor hat übrigens die eingangs erwähnte Ministerialverordnung — sie datiert aus der Ära des Innenministers Makšimović — garnicht berücksichtigt. Anstatt des geforderten Staatswappens blieb in den Stampiglien immer die Burg mit der im Sturzflug befindlichen Taube.

m. Journalistenklub. Morgen, Mittwoch, um 17 Uhr findet im Café „Bristol“ eine Klub Sitzung statt.

m. Kongreß der Jugoslawischen Lehrervereinigung. Wie aus den bisherigen Anmeldungen entnommen werden kann, werden auf dem am 11. d. in Maribor stattfindenden Lehrerkongreß zirka 2000 Mitglieder der Jugoslawischen Lehrervereinigung aus Serbien, Kroatien, Bosnien, Dalmatien, der

Bojwodina und Slowenien teilnehmen. Der Kongreß wird drei Tage in Anspruch nehmen. Neben den Jahresberichten der Hauptfunktionäre sind an der Tagesordnung Referate über Jugendliteratur, Auto didaktik, über den Berliner Volksschulkongreß und Handwerksunterricht. Am 14. d. werden die Teilnehmer Ausflüge in Slowenien unternehmen, um auf diese Weise die „jugoslawische Schweiz“ näher kennen zu lernen. Das Gros der Delegierten trifft am 11. d. M. mit den Vormittags- und Nachmittagszügen in unserer Stadt ein.

m. Verstorbene der Vorwoche. In der Vorwoche sind in Maribor verschieden: Rupert Heller, Bahnbeamter, 55 Jahre; Johanna Sprick, Fachlehrerin, 57 Jahre; Josef Zuno, Tischler, 88 Jahre; Antonie Duh, Eisenbahnerstochter, 1 Jahr; Josef Bertonec, Finanzkontrollor i. R., 63 Jahre; Anastasia Pral, Finanzkontrollorsgattin, 42 Jahre; Marie Jerabinc, Gerbardmeriewachmeisterstochter, 43 Jahre; Marie Pajman, Eisenbahnersgattin, 79 Jahre; Franz Stanzler, Finanzkontrollor i. R., 63 Jahre; Nikolaus Ujanov, Bahnbeamter, 44 Jahre; Anton Kobec, Hilfsarbeiter, 62 Jahre; Auguste Pajanc, Kanzleidirektorsgattin, 56 Jahre; Valj Fratnik, Private, 22 Jahre; Antonie Koren, Besitzersgattin, 38 Jahre; Josef Labset, Sträfling, 24 Jahre; Marie Schunaberl, Private, 78 Jahre; Stiebler Angela, Private 48 Jahre.

m. Nächtlicher Diebstahl. Am 6. d. abends wurde der 19jährige, in Nova vas wohnhafte Weber Josef Gradisnik beim Heim

gang auf der Betnavska cesta von einem unbekanntem Burschen überfallen, der ihm einen empfindlichen Schlag auf den Kopf versetzte. Es gelang ihm jedoch, die Flucht zu ergreifen, doch mußte er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

m. Aus der Polizeichronik. Im Laufe des gestrigen Tages wurden Anna S., Marie K. und Johanna G. wegen geheimer Prostitution sowie Rosa J. und Marie M. wegen verbotener Rückkehr in das Stadtgebiet arretiert. Außerdem wurden bei dem Polizeikommissariat sieben Anzeigen erstattet, und zwar 1 wegen Betruges, 1 wegen Nichterhaltung der Hundekontumaz, 3 wegen Uebertretung der Straßenverkehrsordnung u. 2 wegen Verlustes.

m. Wetterbericht vom 7. August 8 Uhr früh: Luftdruck 740, Feuchtigkeitsmesser +16, Barometerstand 744, Temperatur

+13.5, Windrichtung NW mit nordwestlichem Wolkenzug, Niederschlag —, der Himmel in der Umgebung der Stadt leicht bewölkt.

m. Innige Bitte. Der franke Invalide mit drei kleinen Kindern wendet sich an mildtätige Herzen mit der innigsten Bitte, ihm kleinere Spenden und eventuell abgetragene Schuhe für ihn und sein 7jähriges Kind zukommen zu lassen.

m. Ein Schlafzimmer um 3 Dinar können Sie gewinnen, wenn Sie sich an der am Sonntag, den 19. August im Sokolheim in Studenci stattfindenden Tombola der Feind. Feuerwehr Studenci beteiligen. — Außerdem noch viele andere wertvolle Gewinne.

* Leiden Sie an Gallensteinen? Trinken Sie täglich 3—6 Glas Radeiner Heilquelle mit Karlsbader Salz. 8888



Die schöne Kroatin



schätzt schöne Wäsche, die stets blendend sauber ihr lange erhalten bleibt. Sie nimmt deshalb nur

SCHICHT SEIFE

Feuilleton

Die Probe

Von Claude D r v a l.

Gustav Rodier verteilte einige Blumen in den Vasen, als ihn ein heftiges Läuten zusammenfahren ließ. Er warf einen verwunderten Blick auf die kleine Pendeluhr und sagte: „Wer ist denn das? Dorothea kann doch unmöglich schon gekommen sein“. Nachdem er die Tür geöffnet hatte, sah er einen Mann vor sich, dessen Gesicht ihm vollkommen unbekannt war. „Was wünschen Sie?“

Ohne ein Wort zu sagen, schob der Fremde mit einer brüsten Bewegung Gaston zur Seite und trat direkt in das Zimmer.

„Mein Herr“, protestierte Rodier mit einer Stimme, die vor Wut zitterte, „möchten Sie mir nicht erklären, was diese Art zu bedeuten hat? Und übrigens, was suchen Sie hier?“

„Was ich hier suche? Die Frage müßte wohl lauten, wer ich bin“, versetzte der Bekannte. „Ich bin nämlich der Gatte!“

„Der Gatte?“

„Ja, der Gatte der Frau, die Sie erwarten.“

„Woh!“

Gaston Rodier schürzte es plötzlich die Kehle zusammen und er beobachtete angstvoll die Bewegung seines Gegenübers. Erschrocken sah er, wie der Mann mit einer drohenden Geste die Hand in die Tasche schob, in der sich etwas längliches, Schweres zu befinden schien. Nur mit Mühe konnte er stottern: „Ich verstehe nicht, mein Herr...“

„Sie verstehen nicht? Was mich betrifft, so ist mir die Sache vollkommen klar. Ich wiederhole, daß Sie hier eine Frau erwarten und daß der Mann dieser Frau ich bin. Das ist alles.“

„Sie belibien wohl zu scherzen.“

„Durchaus nicht. Aber jetzt kein Wort mehr! Sie werden sich in jeder Beziehung passiv verhalten oder ich strecke Sie nieder.“

Das Gesicht des Eindringlings verzerrte sich und Gaston hatte die Vision einer Faust, die einen Revolver umklammert.

„Hören Sie nun, was ich Ihnen befehle! Nehmen Sie Tinte und Papier und setzen Sie sich... So. Und jetzt schreiben Sie, was ich Ihnen diktieren werde. „Gnädige Frau“...“

Rodier hob den Kopf und fragte schüchtern: „Entschuldigen Sie bitte... Aber an wen?“

„An wen Sie diesen Brief schreiben? ... In Ihre Geliebte. Schweigen Sie! Ich beginne nochmals: Gnädige Frau... Zählen

Sie nicht mehr auf mich... Ich gehe einer besseren Zukunft entgegen und habe nicht das Recht, die glänzende Situation, die sich mir bietet, zurückzuweisen... Verzeihen Sie mir und vergessen Sie mich...“

Gaston Rodier war einen Augenblick empört und wollte aufstehen: „Nein... Nein... Ich will nicht, das ist zu viel!“

„Unterschreiben Sie!... Unterschreiben Sie, sage ich oder...“

Und Rodier unterschrieb mit zitternder Hand.

„So. Jetzt hören Sie, was ich Ihnen weiter befehle. Meine Frau wird in dem nächsten Augenblick hier sein. Sobald Sie ihre Schritte hören, werden Sie sich in dem andern Zimmer verstecken und keinen Laut von sich geben... Verstanden?“

Es hatte geklopft. Auf ein Zeichen hin zog sich Rodier zurück. Eine Frau erschien. Ihr unruhiges Auge glitt über das finstere Gesicht des Mannes und suchte dann ängstlich im Zimmer umher. „Du brauchst nicht zu suchen“, hörte sie die ironische Stimme ihres Gatten. „Er ist davon... Ganz wie ich es vorhergesagt habe.“ Ein schmerzliches Stöhnen trat in die Augen der Frau, die sich erschöpft in einen Lehnstuhl fallen ließ.

Die karlastische Stimme fuhr aber fort: „Nun, hatte ich nicht recht... Habe ich dir nicht gesagt, daß dieses Individuum, für das

du unsere Ehre in den Kot gezerrt hast, sich bei der ersten Drohung wie ein geprägelter Hund verhalten wird?“ Er stellte sich vor die Frau und fuhr dann heftiger fort: „Nicht einmal gemischt hat er... Wie ein Federmesser ist er zusammengeknickt und starrte nur unablässig auf meine Tasche, in der ich den Revolver habe... Hier ist ein Abschiedsbrief an dich... Ich habe ihm diktirt, was mir gerade durch den Kopf ging. O, diese Worte sind noch viel zu gewählt; in seiner Angst würde der Kerl wohl alles geschrieben haben, was ich ihm diktirt hätte... Da, nimm und lies!...“

Die Unglückliche nahm mit zitternder Hand den Brief und bemühte sich, die Zeilen zu entziffern, die ihr vor den tränenumflorten Augen tanzten. Der Mann aber ging nervös im Zimmer herum, immer mehr durch sein Reden in Wut gebracht.

„Er liebt dich doch, hast du gesagt, nicht wahr? Seine Liebe würde er jeder Probe standhalten? Ha, ha! Hier hast du die Probe! So, und jetzt will ich dir ihn vorführen... Schau dir ihn gut an... Bewundere seinen Heldenmut!“

Gaston Rodier trat ein mit gesenktem Kopf. Die Frau sah noch immer zusammengekauert, und während sie den Brief anstarrte, sprach sie zu sich selbst: „Nein, ich verstehe wirklich nicht... Diese Schrift...“

Der Mörder Obregons



Die erste Aufnahme von Juan de Leon Tolosa nach seinem Attentat auf General Obregon. Daß der Mörder fast einer schnellen Lynchjustiz verfallen wäre, zeigt sein verschmolzenes Gesicht mit den deutlichen Spuren von Mißhandlungen, die Obregon während der Begleitung gegen den Attentäter richtete. — **U n t e r:** Die Zeichnung, die der Mörder von dem General Obregon unmittelbar vor dem Attentat anfertigte, nachdem er als angeblicher Pressezeichner sich Zutritt verschafft hatte.

Aus Celse

c. Trauung. In Lemespar wurde am Dienstag, den 7. d. der Kaufmann Herr Ignaz Stöckl aus Celse mit Frä. Annus Schloßer getraut. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

c. Gewitter und Dunkel. Am Sonntag, den 5. d. gegen Mitternacht ging in der Umgebung von Celse ein Gewitter nieder. Für einige Zeit wurde der elektrische Strom unterbrochen, sodaß in der Stadt vollkommene Finsternis herrschte. Nach Mitternacht setzte ein Regen ein, der bis Montag mittags andauerte und die Luft stark erfrischte.

c. Arbeiterhäuser in der Umgebung. Die Anmeldefrist für den Bau von Wohnhäusern in der Celler Umgebungsgemeinde

Müde erhob sie das Haupt; als sie aber Gaston erblickt hatte, blieb ihr das Wort in der Kehle stecken.

„Was heißt das? ...“ stammelte Rodier.

„Ich kenne nicht diese Dame.“

Stille trat ein. Der Mann war blaß geworden und schaute verwundert um sich. Plötzlich brach Gaston in Lachen aus. Er lachte so unbändig, daß er eine geraume Weile gar nicht sprechen konnte. „Ich glaube zu verstehen“, sagte er dann. „Sie meinen, wohl, Herrn André Beauvois hier anzutreffen, nicht wahr? Nun, meine Herrschaft, es ist Ihnen da ein kleiner Mißgriff passiert. Ich bin nicht Alleinbesitzer dieses Absteigquartiers. Wegen der schweren Zeiten war ich gezwungen, mir für drei Tage der Woche einen Kompagnon zu nehmen. Montag, Mittwoch und Samstag ist also Herr Beauvois hier zu Hause, aber Dienstag, Donnerstag und Freitag, ferner Sonntag bin ich der alleinige Herr dieser Wohnung.“ Und er fügte hinzu: „Entschuldigen Sie bitte vielmals, aber ich muß jetzt auf Ihre werthe Anwesenheit verzichten: Ich erwarte nämlich den Besuch einer Dame. Was aber Ihre Probe betrifft, mein Herr, so ist ja noch nichts verloren. ... Kommen Sie eben morgen wieder ...!“

wurde bis 19. August verlängert. Interessenten, die an dieser Wohnungssaktion teilzunehmen beabsichtigen, mögen sich bis spätestens zum genannten Tage während der Vormittagsstunden beim Gemeindevorstand in Breg melden.

Schach

Dr. Cuiwe — Sieger in Haag

Die Turniere des Weltchachbundes im Haag sind gestern zu Ende gegangen. Im Amateurmehrschachturnier machte Cuiwe gegen Cheron remis und sicherte sich damit den ersten Preis. — **S c h l u ß t a n d:** Cuiwe 12, Przepiora 11, Mattison (der bisherige Inhaber der Weltmeisterschaft) 10, Galmayo, Whitaker, Tregbal 9½, Carls 9, Beda 7, Cheron, Nilson, Rossini 6, Araiza, Steiner, Tschepumow 5½, Tiroler 5, Henneberger 3. In der letzten Runde des Länderkampfes wurde der Wettkampf zwischen Deutschland und Oesterreich remis. **Schlusstand:** Ungarn 44, Amerika 39½, Polen 37, Oesterreich 36½, Dänemark, Schweiz und Tschechoslowakei 34, Argentinien 33½, Holland 31½, Belgien, Frankreich und Schwe-

den 31, Lettland 30, Italien 26½, Rumänien 25½ und Spanien 13½.

Radio

Mittwoch, 8. August.

W i e n (G r a z) 19.45: Greinz' Tirolerstück „Die Thurnbacherin“. Anschließend Tanzmusik. — **B r e s c h u r g 20:** Prager Sendung. — **22.20:** Brünner Sendung. — **Z a g r e b 20.35:** Konzert. — **P r a g 18:** Deutsche Sendung. — **19.15:** Blasmusik. — **20.15:** Unterhaltungsabend. — **21.30:** Lamburizkonzert. — **22.20:** Brünner Sendung. — **D a v e n t r y 21.35:** Sinfoniekonzert. — **23:** Tanzmusik. — **S t u t t g a r t 20.15:** Frankfurter Sendung. — **F r a n k f u r t 19.45:** Französisch. — **20.15:** Reinhardts Operette „Das süße Mädel“. — **B r ü n n 18.10:** Deutsche Sendung. — **20.10:** Kammermusik. — **21 und 22.20:** Ausstellungskonzert. — **B e r l i n 20.30:** Heine-Schumann-Abend. — **22.30:** Musikalisches von der Waterkant. — **M a i l a n d 20.50:** Leichte Musik. — **22.35:** Tanzmusik. — **B u d a p e s t 20.15:** Konzert. — **21.50:** Schrammelmusik. — **W a r s c h a u 20.15:** Kammermusik. — **P a r i s :** Eiffel 20.30: Abendkonzert.

Volkswirtschaft

Die neue Kreisverordnung über die Ladensperre

(Schluß.)

C. An Feiertagen.

Art. 29.

An Staatsfeiertagen hat die Arbeit in Handels- und Gewerbebetrieben zu ruhen:

1. den ganzen Tag:
 - a) am Tage der Vereinigung der Serben, Kroaten und Slowenen,
 - b) am Geburtstage Sr. Majestät des Königs;
2. bis 12 Uhr:
 - a) am Vidovdan,
 - b) am Tage des heiligen Christ und Method.

Art. 30.

Desgleichen haben die Handels- und Gewerbebetriebe an folgenden Religionsfeiertagen gesperrt zu sein:

1. den ganzen Tag:
 - a) am Neujahrstag (1. Jänner),
 - b) am Tage der Heiligen Drei Könige (6. Jänner),
 - c) am Karfreitag im Bezirke Murzfa Sotho,
 - d) am Fronleichnamstag,
 - e) am Allerheiligentag (1. November),
 - f) am Christtag (25. Dezember);
2. nachmittags:
 - a) am Josefitag (19. März) mit der Einschränkung, daß diese Bestimmung für Mediziner und Prekmurjer nicht gilt,
 - b) am Himmelfahrtstag,
 - c) am Peter- und Paulstag (29. Juni),
 - d) am Tage der Maria-Himmelfahrt (15. August),
 - e) am Tage der unbescholtenen Empfängnis Marias (8. Dezember).

Art. 31.

Die in den Artikeln 19 (Punkt 1 bis 5), 20, 21, 22 (erster Absatz), 23 (erster Absatz), 24 (zweiter Absatz), 27 und 28 dieser Verordnung enthaltenen Bestimmungen gelten analog auch für alle angeführten Feiertage, ausgenommen den Christtag.

Mit derselben Ausnahme ist die Herstellung von Gebäuden an Feiertagen gestattet.

D. Allgem. Bestimmungen.

Art. 32.

Als Sommerzeit gilt im Sinne dieser Verordnung die Zeit vom 1. April bis 30. September, während die übrigen Monate als Winterzeit zu betrachten sind.

Art. 33.

In der für die Sperrung der Betriebe vorgeschriebenen Zeit haben auch alle in die für den Parteienverkehr bestimmten Räume führenden Eingänge geschlossen zu werden.

Kunden, die sich in dieser Zeit noch im Betriebslokale befinden, können noch bedient werden.

Art. 34.

In Anwendung der Vorschriften dieser Verordnung ist es ohne Belang, ob die Betriebe Privatpersonen oder öffentlich-rechtlichen Körpern angehören sowie ob hierbei Hilfspersonal beschäftigt ist oder nicht.

Art. 35.

Falls in demselben Betriebslokale mehrere Betriebe, bezüglich welcher die vorliegende Verordnung verschiedene Bestimmungen hinsichtlich der Ladensperre enthält, geführt werden, gelten für die betreffende Betriebsstelle die strengeren Vorschriften.

Nur für Uhrmacherbetriebe, die gleichzeitig auch als Verkaufsstellen von Uhrmacherzeugnissen dienen, gilt ausnahmsweise dieselbe Betriebszeit wie für Verkaufsstellen.

Art. 36.

Die Vorschriften dieser Verordnung sind nicht anzuwenden:

1. für Gasthäuser, Cafés, Restaurationen und Hotels, für welche besondere Bestimmungen der Verwaltungsbehörden hinsichtlich der Desinfektion und Schließung des Art. 58 des Reglements über die Gasthäuser, Cafés und andere Betriebsstellen für Alkoholvertriebe gelten;
 2. für selbständige Tabak- und Kleingewerbetriebe (Zrafiken), falls in denselben außer Rauchwaren nebenbei auch Post- und Tagewerke, Zeitungen und Revuen, sonst aber keine anderen Artikel verkauft werden;
 3. für Apotheken;
 4. für Zähler, Autotaxi usw. und öffentliche Dienstmänner;
 5. für Saison-Arbeiten im Sinne des Art. 8, Punkt 8 des Gesetzes über den Arbeiterschutz und des Art. 48 der Verordnung des Ministeriums für Sozialpolitik vom 3. Mai 1928, Z. 4987/4;
 6. für Betriebsstätten in Eisenbahnstationen gebäuden;
 7. für die Betriebsführung in Kinematographen, Konzertsälen, Theatern, Vergnügungsstätten und ähnlichen Lokalen, in denen nur jene Personen Zutritt haben, die eine Eintrittskarte gelöst haben;
 8. für Reparaturen von Motorfahrzeugen und Flugzeugen bei plötzlichen Defekten sowie deren Versorgung mit dem nötigen Betriebsmaterial.
- Für den Verkauf auf den Plätzen an Markttagen gelten die seitens der zuständigen Behörden zwecks Regelung des Marktverkehrs herausgegebenen Vorschriften.

E. Strafbestimmungen.

Art. 37.

Verletzungen dieser Verordnung werden nach § 13 des Arbeiterschutzgesetzes (Art. 319 des Finanzgesetzes für das Jahr

1928/29) seitens der zuständigen erstinstanzlichen Verwaltungsbehörden mit Geldstrafen von 50 bis 3000 Dinar, je nach der Größe des betreffenden Betriebes, geahndet. Gegen die Entscheidung ist die Berufung an den Großzupan des Kreises Maribor, dessen Schiedsspruch durchführbar ist, binnen 15 Tagen nach Zustellung des Erkenntnisses gestattet.

Die Geldbußen fließen dem Fond für das Gewerbe- und Handelsschulwesen beim Großzupan des Kreises Maribor zu.

F. Schlußbestimmungen.

Art. 38.

Die vorliegende Verordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung im Amtsblatte für die Kreise Lublana und Maribor in Kraft. Mit diesem Tage verlieren alle den Bestimmungen dieser Verordnung widersprechenden Vorschriften ihre Geltung.

Maribor, am 31. Juli 1928.
D. Br. 2060/1.

Der Großzupan des Kreises Maribor
Dr. Schaubach, m. p.

× **Noviader Produktenbörse vom 6. August.** Weizen: Backer neu 79/80 kg 245—250, Banater neu 79/80 kg 237.50—242.50, Erjemer neu 79/80 kg 242.50—245. — Gerste: Backer, Erjemer und Banater neu 220—225, Sommergerste Backer 71/72 kg 260—265. — Hafener: Neuer 217.50—222.50. — Mais: Backer, Erjemer und Banater 207.50—202.50. — Mehl: Backer „Ogg“, „Og“ 375—385, „2“ 365—365, „5“ 335—345, „6“ 300—310, „7“ 255—265, „8“ 175—185. — Bohne n e n: Backer und Erjemer weiß 580—600. — F e i e (in Jutesäcken): Backer und Erjemer 170—175, Banater 167.50—172.50.

× **Das künstlerische Festprogramm der Leipziger Herbstmesse.** Während der Leipziger Herbstmesse, vom 26. August bis 1. September, wird in Leipzig eine Reihe erstklassiger Musik- und Theateraufführungen stattfinden. Das Leipziger Messeamt veranstaltet am Dienstag, den 28. August, 19.30 Uhr, ein Gewandhaus-Sonderkonzert, für dessen Leitung der Dirigent der Bayreuther Festspiele von 1927, Generalmusikdirektor Fr. von Hoesslin, verpflichtet ist. Das Programm sieht u. a. Schubert (Gesänge des Harners 1., 2., 3.) und Beethoven (5. Sinfonie) vor. In gleicher Weise wie das letzte Messe-Gewandhaus-Sonderkonzert dürfte auch dieses Konzert ein Ereignis auf künstlerischem Gebiete werden. Im Völkerschlagdenkmal findet am 26. August, 16.30 Uhr, eine Gesangsaufführung des Domschöres unter Leitung von Professor Gustav Wohlgenuth statt. Die Leipziger Theater und Varietés haben für die Messe einen ausgesuchten Spielplan zusammengestellt. Das Neue Theater bringt die „Meisterfänger“, „Carmen“, „Die Fledermaus“, „Der Rosenkavalier“, „Frühlings-Erwachen“, „Johnny spielt auf“; das Alte Theater und das Schauspielhaus bieten Lustspiele und Schwänke, das Neue Operetten-Theater hat „Zarewitsch“, „Balzertraum“ und „Paganini“ auf den Spielplan gesetzt.

Der Landwirt

I. Saures und nährstoffarmes Heu ist wertlos. Gutes Heu von richtig gepflegten und gedüngten Wiesen enthält alle jene Nährstoffe in der richtigen Zusammensetzung, wie sie die Rukhtiere brauchen, um Knochen, Fleisch und Milch bilden zu können. Solches Heu ist bestem Kraftfutter gleich und erhält die Rukhtiere gesund und leistungsfähig. Gutes Heu verhindert auch die Entstehung verschiedener Tierkrankheiten wie Magen- und Darmentzündungen, Knochenweiche, Knochenbrüchigkeit usw. Solches Heu ist das natürlichste, beste und billigste Futter, das den Zukauf von saurem Kraftfutter erspart. Während gut gepflegte und gedüngte Wiesen vom Joch bis zu 50 Meterzentner und darüber besten Futters liefern können, bringen Hungerwiesen oft kaum 15 bis 20 Meterzentner schlechten Heues. Für eine gute Pflege und Düngung ist die Wiese sehr dankbar. Doch soll der Landwirt mit der Verbesserung seines Wiesenbestandes nicht etwa bei den schlechtesten und ärmsten Wiesen beginnen. Solche ganz und gar vernachlässigte Wiesen müssen umgerissen und dann durch einige Jahre als gut abgedüngtes Ackerland verwendet werden.

Dann erst können Sie als Kunstdünger neu angelegt werden. Wenn der Landwirt mit der Verbesserung seiner mittleren und guten Wiesen beginnt, wird er sein Ziel viel früher erreichen. Zur Verbesserung der Wiesen gehört das Entwässern der zu nassen Wiesen. Wer auf verpumpten Wiesen Kunstdünger und sauren Samen aufwendet, wirt sein Geld zum Fenster hinaus. Sind die Wiesen entwässert, dann müssen sie alljährlich mit Wiesentiefenschneitgegen bearbeitet

werden, was bei richtigen Bodenverhältnissen im Spätherbst und im zeitlichen Frühjahr geschehen kann. Dann erst wird sich eine Kaliphosphordüngung mit 250 bis 300 Kilogramm Thomasmehl und 100 bis 120 Kilogramm 40%igem Kalifalz pro Joch lohnen. Die Stickstoffdüngung gibt man entweder durch Naturdünger oder durch 100 Kilogramm Kalkstickstoff. Je mehr und je besseres Futter der Landwirt gewinnt, desto mehr und besseres Vieh kann er halten.

Aus der Sportwelt

Die Olympiade

Das Gesamtergebnis der 40 Nationen in der Leichtathletik (Sieg 10 Punkte, zweiter Platz 5, dritter 4, vierter 3, fünfter 2, sechster 1 Punkt) ist folgendes: Herren: 1. Amerika (173), 2. Finnland (102), 3. England (47), 4. Deutschland und Schweden (je 44), 6. Kanada (34), 7. Frankreich (27), 8. Japan (19), 9. Südafrika (14), 10. Irland (10), 11. Norwegen (7), 12. Haiti (5), 13. Chile (5), 14. Ungarn (5), 15. Italien (4), 16. Schweden (3), 17. Philippinen (3), 18. Holland (1). Damen: 1. Kanada (34), 2. Amerika (28), 3. Deutschland (25), 4. Polen (10), 5. Schweden (8), 6. Holland (7), 7. Japan (5), 8. Frankreich (3), 9. Südafrika (2), 10. Österreich und Italien (je 1).

Die Schwimmbewerbe, welche Samstag ihren Anfang nahmen, zeitigen bereits einen Weltrekord der Amerikanerin Rose Liss, indem sie 400 Meter in 5:42,8 schwamm. Es folgten die Holländerin Braun in 5:57,8, die Amerikanerin Marc Klein und Engländerin Stuart.

Die Entscheidung über 1500 Meter brachte nachstehendes Resultat: 1. Arne Borg (Schweden) 19:51,8 (olympischer Rekord), 2. Charlton (Australien) 20:02,6, 3. Grabbe (USA) 20:28,4.

Im Wasserball siegten die Favoriten: Holland-Schweiz 11:1, Malta-Luxemburg 3:1, Belgien-Irland 11:1.

Das Finale im Radsahren über 1000 Meter gewann der Däne Hansen in 1:14,2 Minuten.

Die bisherigen Davis-Cup-Sieger

Der Davis-Cup sah bisher folgende Entscheidungen:

- 1900 in Boston: Amerika schlägt England 5:0.
- 1901 nicht ausgetragen.
- 1902 in Boston: Amerika schlägt England 3:2.
- 1903 in Boston: England schlägt Amerika 4:1.
- 1904 in Wimbledon: England schlägt Belgien 5:0.
- 1905 in Wimbledon: England schlägt Amerika 5:0.
- 1906 in Wimbledon: England schlägt Amerika 5:0.

1907 in Wimbledon: Australien schlägt England 3:2.

1908 in Melbourne: Australien schlägt Amerika 5:0.

1909 in Sydney: Australien schlägt Amerika 5:0.

1910 nicht ausgetragen.

1911 in Christchurch (Neuseeland): Australien schlägt Amerika 5:0.

1912 in Melbourne: England schlägt Australien 3:2.

1913 in Wimbledon: Amerika schlägt England 3:2.

1914 in New York: Australien schlägt Amerika 3:2.

1915-1918 nicht ausgetragen.

1919 in Sydney: Australien schlägt England 4:1.

1920 in Auckland (Neuseeland): Amerika schlägt Australien 5:0.

1921 in New York: Amerika schlägt Japan 5:0.

1922 in New York: Amerika schlägt Australien 4:1.

1923 in New York: Amerika schlägt Australien 4:1.

1924 in New York: Amerika schlägt Australien 4:1.

1925 in Philadelphia: Amerika schlägt Frankreich 5:0.

1926 in Philadelphia: Amerika schlägt Frankreich 4:1.

1927 in Philadelphia: Frankreich schlägt Amerika 3:2.

1928: in Paris: Frankreich schlägt Amerika 4:1.

Die Vereinigten Staaten haben den Davis-Cup bisher also sechsmal, Australien sechsmal, England fünfmal und Frankreich zweimal erobert.

: „Gradjanski“ — jugoslawischer Fußballmeister 1927/28. Mit dem Sieg über „Hast“ errang der Zagreber „Gradjanski“ vergangenen Sonntag die jugoslawische Fußballmeisterschaft 1927/28, trotzdem die Spiele noch nicht beendet sind. Die jugoslawische Meisterschaft errangen bisher: 1922/23 „Gradjanski“, 1923/24 „Jugoslavija“, 1924-25 „Jugoslavija“, 1925/26 „Gradjanski“, 1926/27 „Hajduk“ und 1927/28 „Gradjanski“.

: Im Internationalen Tennisturnier in Wied siegten im Herreneinzel Friedrich (Zagreb), im Dameneinzel Frau Kostisa (Zagreb) und im gemischten Doppel das Paar Fr. Mafsimovic-Friedrich (Zagreb). Das Turnier wurde vom „Beograder Sportklub“ organisiert.

: In Beograd gastierte Samstag und Sonntag das Fußballteam des Akademischen Sportklubs „Primorje“ aus Ljubljana. Am ersten Tage unterlagen die Gäste dem SK „Soko“ 1:2 (0:1), wogegen sie am folgenden Tage gegen SK „Jedinstvo“ 1:1 (0:1) unentschieden spielten.

: Die Handballmeisterschaft von Slowenien wird am 26. August wieder fortgesetzt. Der Punktestand der bisherigen Spiele ist nachstehender: 1. „Maribor“ (4), 2. „Ptuj“ (2), 3. „Mura“. Im Kreise Ljubljana befindet sich „Mirija“ mit zwei Outpunkten vor „Primorje“.

: Das Wettgehen Paris-Strasbourg wurde von Louis Godart gewonnen. Er hat die 504 Kilometer in 75 Stunden 49 Minuten 45 Sekunden zurückgelegt.

: Im Zehntkampf - Weltrekord erzielte Pryšič folgende Leistungen: 100 Meter in 11,4, Weitsprung 6,72, Kugelstoßen 14,11, Hochsprung 1,87, 400 Meter 53,1, 110 Meter Hürden 16,6, Diskus 42,00, Stabhoch 3,30, Speer 55,70, 1500 Meter 4:48.

: Im Tennisländerturnier Tschechoslowakei - Australien siegten die Tschechen mit 3:2 Punkten.

Theater und Kunst

+ Konzerttournee Frau Veratic-Germann Frisch. Oboenspieler Frau Veratic-Germann Frisch werden, wie wir erfahren, demnächst eine Konzerttournee durch sämtliche dalmatinische Badeorte unternehmen.

+ Kongress russischer Schriftsteller und Publizisten in Beograd. In der Zeit vom 25. zum 29. d. M. findet in Beograd ein Kongress russischer Schriftsteller und Publizisten statt, an dem u. a. Merschkowski, Bunjin, Tschirikow, Remitowitsch-Dantschenko und Balsmont teilnehmen werden. Die meisten russischen Schriftsteller und Publizisten leben als Emigranten in Paris, London, Berlin. Mehrere Russen sind Korrespondenten englischer und französischer Weltblätter, einer sitzt sogar in der Redaktion des „Matin“. Nach dem Kongress werden die Teilnehmer eine Studienreise durch Jugoslawien unternehmen.

Als es noch einen Sommer gab

Die heißesten Sommer der letzten 150 Jahre. — Hochsommer im April. — Das Laub verbrennt an den Bäumen. — Erstickungstod in der Postkutsche. — Ruhm des Sommers 68.

Von Otto Wiedemann.

Während man beim Winter gern die niedrigsten Temperaturen, große Kälte, Schneereichtum registriert, fallen die Sommer im Gegenteil durch große Hitze, Trockenheit und Mangel an Niederschlägen auf. Die Auswirkungen sind allerdings in beiden Fällen gleich zerstörend, ja, ein trockener, durrer und heißer Sommer bringt, da er oft die Ernte gefährdet, zuweilen größeren Schaden als ein strenger Winter.

Wenn wir etwa die letzten 150 Jahre verfolgen, so finden wir den ersten abnormen Sommer im Jahre 1793. Es war der heißeste Sommer des ganzen 18. Jahrhunderts. Besonders in Frankreich trat er verheerend auf. Nachdem es schon im Frühling sehr wenig geregnet hatte und recht warm gewesen war, setzte mit dem 1. Juli eine außerordentliche Hitzeperiode ein. Sie dauerte ohne jede Unterbrechung bis zum September und setzte sich dann mit geringfügigen Unterbrechungen bis in den Oktober hinein fort. Der Himmel war die ganze Zeit hindurch vollständig klar. Zwei Monate lang trat fast keine Wolke auf, nur in der Woche um den 10. Juli herum bildeten sich strichweise Gewitter aus, die mit Hagelschlag und Regen verbunden waren. Wo diese Gewitter auftraten, waren sie von außerordentlicher Heftigkeit und Gefährlichkeit. Der Wind kam fast die ganze Zeit aus Nordost. Er war i. allg. schwach, seltsamerweise aber traten von Zeit zu Zeit ganz unvorbereitet stärkere Windstöße auf, die meist eine Erhöhung der an sich schon hohen Temperaturen mit sich brachten. Im Juli und August zählte man in Paris 51 abnorm heiße Tage, die übrigen neun hatten mittlere Temperatur. Das Thermometer stieg im Schatten tagsüber meist auf 36 Grad, in der Sonne erreichte es 60 Grad. Die heißesten Tage waren der 8. und 16. Juli. Natürlich herrschte im ganzen Lande außergewöhnliche Trockenheit. Viele Flüsse, selbst größere trockneten aus, Brunnen versiegten, die Seine hatte den niedrigsten Wasserstand, der seit Beginn des Jahrhunderts registriert worden war. Der Boden war vollständig ausgetrocknet, er war hart wie Stein und konnte nicht bearbeitet werden; es war zum Beispiel unmöglich, die Anpflanzungen in den öffentlichen Gärten instandzuhalten, der Rasen war vollständig verbrannt, im Garten des Palais Luxemburg grub man einen Meter tief und stieß nicht auf eine Spur von Wasser. Aber auch die Bäume litten. Fast alle Obstbäume, auch die Kastanien und die Weinstöcke, hatten verbrannte Blätter, die keine Spur von Leben mehr aufwiesen und mitten im Sommer abfielen. Sämtliche Bäume des Gartens am Palais Royal waren Ende August vollständig lahm wie im Winter. Ihre Rinde war geborsten, und der größte Teil von ihnen erholte sich nicht mehr und ging ein. Die Ernte war natürlich so gut wie vernichtet. Das Jahr brachte für Frankreich infolge dessen eine Teuerung, fast kann man

sagen, eine Hungernot, die mit zur Verschärfung der politischen Lage beitrug, ebenso wie es der abnorme Winter des Jahres 1794 tat.

Von einem ähnlichen Sommer wurde Deutschland im Jahre 1800 betroffen. Dieser Sommer war zwar auch im sonstigen Mitteleuropa sehr heiß und trocken, am schlimmsten war es jedoch in Mittel- und Westdeutschland. Die Hitze setzte schon im April ein und dauerte bis zum August. Eine sehr merkwürdige Unterbrechung fand allerdings statt: Anfang Juli traten am Niederrhein Nachfröste auf. Die Verheerungen waren nicht ganz so gefährlich wie im Jahre 1793 in Frankreich, aber eine starke Teuerung trat ebenfalls auf. Die Dürre wurde durch die zahlreichen Gewitter ein wenig gemildert, andererseits aber brachten diese, die mit großer Heftigkeit auftraten, zahlreiche Wald- und Grasbrände hervor, und auch die Schäden durch Blitzschläge in die Behausungen waren allgemein sehr groß. (Schluß folgt).

Witz und Humor

Beweismittel.

Ein riesenhafter Neger erschien vor Gericht und klagte, daß seine Frau ihn mißhandelt habe. Der Richter fragte verwundert, wie es möglich sei, daß eine Frau ihn schlagen könne und womit sie es getan habe.

„Sie schlug mich mit der Kohlenchaufel auf den Kopf,“ erklärte der Neger.

„Man sieht doch aber keine Spuren,“ meinte der Richter, worauf er zur Antwort erhielt:

„Nein, an mir nicht, aber lassen Sie sich mal die Schaufel zeigen!“

Der neue Fahrplan

Gültig ab 15. Mai 1928.

Abfahrt der Züge von Maribor-Hbf.		
Zeit	Zugsart	nach
0.45	Schnell	Wien
1.45	"	Triest, Fiume
2.50	"	Zagreb, Sušak
4.45	"	Wien
5.20	Personen	Ljubljana, Zagreb
5.35	"	Murska Sobota, Kotoriba
5.40	"	Klagenfurt
6.35	"	Wien
6.40	Gemischt	St. Ilj
8.24	Personen	Murska Sobota, Budapest
9.20	"	Zagreb, Triest
9.25	"	Wien
10.30	"	Fala
10.40	"	Ormož, Murska Sobota
13.10	"	Wien
13.20	"	Klagenfurt
13.25	"	Rakek
13.30	Gemischt	St. Ilj
14.25	Schnell	Triest, Fiume
14.35	"	Beograd, Split
15.37	"	Wien, Prag
16.18	Personen	Murska Sobota, Budapest
17.10	"	Fala
17.20	"	Ljubljana, Zagreb
18.34	"	Klagenfurt
18.45	Gemischt	St. Ilj
20.00	Personen	Wien
21.06	"	Čakovac
23.25	"	Triest, Zagreb

Ankunft der Züge in Maribor-Hbf.

Zeit	Zugsart	aus
0.25	Schnell	Zagreb, Sušak
1.15	"	Wien
2.25	"	Wien
4.01	Personen	Triest, Zagreb
4.15	Schnell	Triest, Fiume
6.38	Personen	Čakovac
7.31	"	Poljeane
7.38	"	Prevalje
7.42	Gemischt	St. Ilj
8.14	Personen	Wien
9.10	"	Murska Sobota, Budapest
9.37	"	Ljubljana, Zagreb
11.52	"	Rakek, Zagreb
11.58	"	Fala
12.32	"	Semmering
12.53	"	Klagenfurt
13.53	Schnell	Prag, Wien
14.40	Personen	Murska Sobota, Ormož
14.51	Schnell	Beograd, Split
15.02	"	Triest, Fiume
15.11	Gemischt	St. Ilj
16.34	Personen	Triest, Zagreb
18.20	"	Wien
18.21	"	Kotoriba, Murska Sobota
18.41	"	Fala
20.31	Gemischt	St. Ilj
21.00	Personen	Klagenfurt
21.34	"	Wien
21.47	"	Kotoriba, Murska Sobota
22.00	"	Ljubljana, Zagreb

Ritola



Der Finnländer Ritola nach seinem aufsehenerregenden Siege im 5000-Meter-Lauf über seinen Landsmann Kurmi.

Die Geschichte des Prote- stantismus in Maribor

Von Dr. V. Tra v n e r, Maribor.

(Fortsetzung)

Im Jahre 1666 hatten die beiden Bürger Hans Neustätter und Rupp Meisl einen blutigen Zweikampf usw. Ein besonders großes Licht in diese traurigen Verhältnisse werfen jedoch die beiden großen Hexenprozesse der Jahre 1646 und 1680. Gewiß, die Hexenprozesse stehen mit den Religionswirren in keinem Zusammenhange. Sie kamen in dieser Zeit und in den folgenden Jahrhunderten in rein protestantischen und rein katholischen Ländern vor, ihre Anfänge sind viel älter als die Reformation und beduten der Hexenaberglaube geradezu eine Verneinung jedes Christentums. Andererseits ist es jedoch gerühmt, daß derart zerrüttete Verhältnisse, die die religiösen Kämpfe zur Folge hatten, für diese traurigsten Verwirrungen des menschlichen Geistes einen umso geeigneteren Boden schufen. Im Jahre 1646 wurden in unserer Stadt die Hexen, Giftmörderinnen und Brandstifterinnen Schamperlin, Starajuetin, Rosenkranzin, Margareta Sigoliska und eine gewisse

Katarina aus Rehova verurteilt. Der zweite Prozeß gegen Anica Baderin und „etliche malefizische Weibspersonen“ war dagegen ein reiner Hexenprozeß. Beide Prozesse zeigen uns jedoch den entsetzlichen Aberglauben, die Rachsucht und die Grausamkeit jener Zeit. Man beschuldigte auf Grund allgemeiner Angaben böshafter Personen in beiden Fällen die „Hexen“ der unsinnigsten „Verbrechen“, wie z. B., daß sie durch die Luft nach Würzburg flogen, Wein in Blut verwandelten, Haustiere verzauberten, Hagel machten usw., wofür sie gehängt, in der Drau ertränkt oder lebend verbrannt wurden. Eine genauere Schilderung der beiden Prozesse würde jedoch den Rahmen dieser Abhandlung überschreiten und behalten wir sie für eine besondere Abhandlung vor.

Dr. Vlad. T r a v n e r

Die Geschichte des Protestantismus in Maribor.

(Quellenangabe in alphabetischer Reihenfolge und allgemeine Erläuterungen.)

1. Die evangelische Pfarrgemeinde in Marburg a. D. im Jahre 1900.
2. Gomulowsky: Steiermark. Graz 1914 (S. 88 ff.)
3. Blajer Karol Dr.: Zgodovina slovenskega slovstva, I. del 1894; II. del 1895. Ljubljana.
4. Grosenauer Ivan Dr.: Kratka zgodovina slovenskega slovstva. Ljubljana 1914 (S. 28 ff.)
5. Hausmann Franz: Südsteiermark. Graz 1925 (bes. Dr. Friederit Post: Kulturarbeit der „Südmark“ im steirischen Unterlande. S. 100—163).
6. Jnos Franz: Protestantismus in Steiermark, Kärnten und Krain vom 16. Jahrhundert bis in die Gegenwart. Graz 1900.
7. Rušej Rado Dr.: Cerkevna avtonomija in naša ustava. Slov. Pravniki 1921, St. 5—8. S. 137 ff.
8. Loserth Johann: Die Reformation u. Gegenreformation in den innerösterreichischen Ländern. Stuttgart 1898.
9. Derfelbe: Zur Emigration des steiermärkischen Herrn- und Ritterstandes (in Pirchegger: Beiträge zur Erforschung steirischer Geschichte. Graz 1918).
10. Mayrhofer Ernst: Paul Anton Graf, Handbuch für den politischen Verwaltungsdienst in den im Reichsrate vertretenen Königreichen und Ländern. Wien 1898. 4. Bd. (S. 369 ff.)
11. Medved A. Dr.: Zgodovina katoliške cerkve. Ljubljana 1914 (S. 174 ff.)
12. Meiß Anton: Zgodovina Srbov, Hrvatov in Slovencev. II del. Ljubljana 1920. (S. 44—55).
13. Drožen Ignaz: Das Bistum und Diözese Lavant. 1. Teil. Marburg 1875 (bes. S. 319—341).
14. Puff Rudolf Gustav Dr.: Marburg in Steiermark, seine Umgebung, Bewohner und Geschichte. Graz 1847.
15. Schuster Leopold Dr.: Fürstbischof Martin Brenner. Ein Charakterbild aus der steirischen Reformationsgeschichte. Graz-Leipzig 1898.
16. Trubarjev Zbornik. Ljubljana 1906. (bes. Kovacic Fr. Dr.: Protestantismus v Iztočni Štajerski in Medjimurju. S. 94—121).
17. Bradlo Gv.: Sent Mj (Handschrift im Besitze des Herrn General R. Maister).
18. Jahn, J. v. Dr.: Steiermärkische Geschichtsblätter 1881, 2. Jahrg. Graz.

Außerdem wurden benützt: Urkunden aus dem hiesigen Grundbuche, Akten des hiesigen Bezirks- bzw. Kreisgerichtes, Ortsreferorien, Zeitungsnachrichten usw.

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger

Verchiedenes

Zwei Mädchen, elternlos, 6 u. 10 Jahre, werden als eigene abgegeben. Anfr. Bern. 9445

Maschin-Arbeiten werden übernommen und billigst berechnet. Strojmasterjeva ulica 18, neben Kloster. 9462

Besondere Kaufgelegenheit! Schreiben Sie sich sofort meine Adresse auf. Geschlossene Bettfedern für Pöster und Tuchten, 10 kg zu Din. 38.—. Versand Postnachnahme wenigstens 5 kg — L. Brozovic, chemische Bettfedernreinigung, Zagreb, Jilica 82. 9382

Photographie in allen Formaten, Optiken und Preislisten auf Abzahlung. Platten u. Papiere aller Weltmärkte, in allen Formaten, immer frisch. Photomeyer, Gosposka ulica 8018

Die seit 21 Jahren bekannten Lancia-Kapseln werden mit bestem Erfolge verwendet bei Leiden der Darmwege, eigrigem Ausfluß, welchem Fluß der Frauen. In allen Apotheken die Schachtel zu Din 25. Postverfand: Apotheke Blum, Subotica. 5046

Realitäten

Besitz, 3 Acker, Wiesem, für 4 Stück Vieh, Obstgarten, Haus, Stallungen, um 80.000 Dinar zu verkaufen. Anfr. Bern. 9427

Zu kaufen gesucht

Zwischen, Gold, Silber-Münzen, falsche Zähne, antike Uhrze kaufen zu allerhöchsten Preisen. Jurek Heger, Gosposka ulica 16.

Labellofer oder neuer Photographenapparat wird gekauft. Anträge unter „Photo“ an die Bern. 9378

Zu verkaufen

aller Art Heiser billigst Partonogenerwert „Sergo“, Maribor, Prešernova ulica 18. 4986

2 harte Betten samt Nachtlaken, 2 Plüschdecken, dreiteil. Matrasen billig zu verkaufen. Prešernova ul. 3. 9457

Zu verkaufen: Herrenfahrrad, Blatau-Fahrräder, Karren, Wagenplache, Kopierpresse billig. Anfr. Bern. 9449

Wegen Todesfalles zu verkaufen: Geschirre, Bilder und verschiedene Einrichtungsgegenstände, darunter alte deutsche Schreibstisch, Divan, Fauteuil, alter Aufschlachten. Trajova ulica 2, Part. links. 9450

Delbilder, Kuchentische, Schubladkasten, Stühle usw. zu verkaufen. Maršina ul. 10, Part. rechts. 9444

Zu verkaufen großer, schöner Verfertepisch. Anfr. Bern. 9463

Schöne Montafoner - Kalbinnen werden preiswert verkauft. Dr. Scherbaum, Ranglei. 8943

Ein Damenrad billig zu verkaufen. Anfr. Ljovniška cesta 22/3, vormittags. 9429

Zu vermieten

Zimmer, möbliert oder unmöbliert, mit Küchenbenützung ab 15. August zu vermieten. Frančičanska ul. 14. 9398

Möbl. Zimmer mit Küche an linderloses Ehepaar sofort zu vermieten. Anfr. Bern. 9431

Möbl. Zimmer, separiert, elektrisches Licht, ab 15. August zu vermieten. Anfr. Radvanjska cesta 9 im Geschäft. 9269

Sehr hübsches separ. Zimmer an netten Herrn sogleich zu vergeben. Sodna ul. 14/1, L. 6. 9448

Solider Bursche wird auf Kost und Wohnung genommen. Anfr. Bern. 9458

Vermiete großes möbl. Zimmer, elektr. Licht, partell., separiert, Badezimmerbenützung mit ganzer Verpflegung oder Küchenbenützung an zwei Herren oder Damen. Anfr. Bern. 9260

Möbl. Zimmer, elektr. Licht, Wohnküche, separ. Eingang, an soliden Herrn. Anfr. Tomšičev drevored 123 a. 9268

Zu mieten gesucht

Leeres Zimmer in der Nähe d. Glavni trg zu mieten gesucht. Anträge Velika Savarna. 9284

Gesucht wird wenn möglich 5. September eine zweizimmerige, oder doch eine größere einzimmerige Wohnung mit Küche in der Stadt oder deren nächster Umgebung. Mietzins Nebenjahe. Gest. Angebote unter „Sindberlose ruhige Partei“ an die Bern. 9440

Feineres, solides Fräulein sucht bis September sonniges, größeres Zimmer, leer oder möbliert, wenn möglich Partierziel. Gest. Anträge an die Bern. unter „Reimst“. 9447

Rostpläge werden gesucht. Anzusagen Einjähriger Handelskurs Ant. Rud. Legat, Maribor, Slovenska ul. 7. 9252

Suche 2—3zimm. leere Wohnung ab 1. September oder ab 1. Oktober, nicht zu weit außerhalb der Stadt. Bitte die gest. Anträge mit allen Forderungen (Preis usw.) zu richten an Vladimir Strbinsek, Fram pri Mariboru. 9272

Stellengefuche

Mädchen sucht Posten bei kleiner Familie. An die Bern. unter „Dauerposten“. 9442

Junges Ehepaar sucht Hausmeisterstelle. Anfr. Bern. 9428

Mädchen für alles, die auch Handarbeiten versteht, wünscht bei kleinerer, besserer Familie bei guter Behandlung unterzukommen. Anfr. Eihl, Bettrinska ul. 18/1. 9436

Wirtschaftslehrling geübten Alters mit Jahreszeugnissen sucht Stelle, auch als Stütze d. Hausfrau. Anfr. Blumenhandlung Spittau, Aleksandrova cesta. 9394

Offene Stellen

Ein schulfreies Mädchen wird in häusliche Pflege aufgenommen von mittellosen Leuten. Anfr. Bern. 9392

Verdient bei 50—100.000 Din. 1500 bis 3000 Din. monatlich. Gute Sicherstellung. Weiteres nach Vereinbarung. Anfrage an die Bern. unter „Sicherer Verdienst“. 9401

Erzieherin, perfekte deutsche, m. langjähr. Zeugnissen, welche Klavierunterricht erteilen kann, wird zu einem 10- und 4-jährigen Knaben gesucht. Eintritt sofort oder laut Vereinbarung. Offerte an Franjo Karbos, Zagreb, Jilica 73. 9422

Malers- und Anstreichergehilfen werden für dauernd aufgenommen. Samuda, Malermeister, Ptuj, Prešernova ulica. 9421

Schlosserlehrling wird aufgenommen. Splavarica ul. 4. 9402

Serbokroatin, perfekt in Maschinenschreiberi, kaufmännisch. Korrespondenz, möglichst auch der deutschen Stenographie mächtig (nicht Bedingung), zur Ausbildung, ev. nur für Nachmittag, gesucht. Anträge nur schriftlich an Unio družba z. o. z. Maribor, postni drevod 70. 9285

Kassierin, Mädchen per sofort gesucht. Bel. Savarna, Maribor. 9430

Restaurationslehrling wird sofort hier in Maribor aufgenommen. Briefe hinterlegen unter „Gute Köchin“ in der Bern. 9404

Ein tüchtiger Lehrling wird für ein Restaurant in Maribor gesucht. Anfr. Bern. 9441

Tüchtiger Handlungsgehilfe der Eisen- u. Spezialebranche wird gesucht. Samuel Stern i drug, Bjelovar. 9438

Für ein ertragreiches Unternehmen wird ein stiller od. mittätiger Teilhaber mit einer Einlage von Din. 100.000 aufw. gesucht. Nur seriöse, ernste Anträge unter „Teilhaber“ an die Bern. 9437

Schneiderin mit eigenem Gewerbe, alleinstehend, wird für ein Geschäft gesucht. Anträge mit genauer Adresse unter „9435“ an die Bern. 9435

Friseurgehilfe, erstklass. Herren- und Bubiloft-Bediener, wird gegen prima Bezahlung aufgenommen bei Tomann, Maribor Aleksandrova cesta 30. 9434

Gai Vize, guter Tafelarbeiter, wird aufgenommen. Kobaus, Koroska cesta 24. 9432

Suche intelligente und solide Erzieherin zu 6jähr. Mädchen. Offerte sind mit Zeugnissen an Dr. Szelety Joltan, Advokat, Subotica, Bilgonova ul. zu senden. 9454

Perfekt schneidendes junges Mädchen als Kammerjungfer a. Schloß gesucht. Bild und Zeugnisabschriften an die Bern. unter „Schloß“. 9452

Wirtschaftsadjunkt mit guter Kenntnis der Viehzucht für Großgrundbesitz gesucht. Schriftliche Offerte an Dr. Scherbaum Maribor. 9448

Ranglei-Anfängerin, slowenisch und deutsch, Maschinenschreiberin, wird sofort für Maribor aufgenommen. Offerte unter „Drabung“ an die Bern. 9446

Tapetierlehrling wird aufgenommen bei Ant. Tscherin, Prešernova ul. 3. 9458

Verloren - Gefunden

Verloren am 3. August Aktenmappe im Stadtpark. Finder kann selbe behalten, soll nur die Papiere, da für ihn wertlos, in der Bern. der „Marb. Btg.“ abgeben. 9439

Ein Damenschuh wurde verloren oder in einem Geschäft verpfändet. Es wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung in „Bisli hram“, Bettrinska ulica 2, abzugeben. 9456

Korrespondenz

Beamte, Kaufleute, Herren jeglicher Berufe, wünschen Privat-Kaufmann diskret, kostenlos. — Stabrey, Postamt 113, Berlin. 7751

Kaufe altes Gold, Silberkronen, falsche Gebisse und Zähne und zahle dafür Höchstpreise! K. Stumpf, Goldarbeiter, Koroska cesta 8. 8907

Gurken-Essig

sowie 9204

echter Sliwowitz

Weingeläger u. Weingeist

zum Ansetzen von Obst und Kräutern

billigst zu haben in der

Branntwein-Brennerei Adalbert Gusel

Maribor, Koroska cesta 18.



Kabarett „Europa“

Ab 16. August täglich Großstadt-Programm!

Elue halbe Stunde Lacherfolg. 9451

Verlangen Sie

Crep de Chine

von Dinar 58.— aufwärts zu haben nur bei der Firma

J. TRPIN

Glavni trg 17.

Musterkarte

über reiche Auswahl in Sommer- Herrenstoffen, Lüstern und Strüpfen. 4672

J. Z. Arajnc Kofje, Martin Gajset

Glavni trg 1, u. Bel. Savarna.

Verkaufe oder tausche

Realbesitz in Celje, Slowenien, beziehbare Villa mit 5-Zimmern, Bad, Gas, elektrisches Licht, parkettiert, großer Garten (4500 Quadratmeter), Garage u. Werkstattegebäude, Wert 350.000 Dinar, derzeitiger Jahresertrag rein 30.000 Dinar, gegen Realbesitz oder Hypothek in Oesterreich. Durch die bevollmächtigte Realitäten-Verkehrskanzlei Heinrich Scagnetti, Graz, Girardigasse 8. 9453



ist die beste Hautcreme gegen

SONNENBRAND

Adriatic-Tan-Cream ist erhältlich in Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

HAUPTDEPOT:

Anglo-Jugoslavensko petrolejsko d. d., Maribor